

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/4 durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Grunbergstraße 6 und Friedrich-Wilhelm-Str. 106, Marktplan 155, sowie durch alle Vorträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus für ein Viertel monatlich 0,42 Rml. + 4 Pf. Trägertlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägertlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einfl. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Dreslau Nr. 3852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, III. Dreslau

Anzeigenpreis: In 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauungs-Anzeigen 10 Pf. Klein-Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/4 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Der Volksverrat der Regierung Brüning

Wissell rechnet mit der arbeiterfeindlichen Politik der Regierung Brüning und der bürgerlichen Parteien ab — Er bescheinigt der Regierung Brüning ihre politische Charakterlosigkeit

Berlin, 8. April. (Eigener Bericht.)
Im Reichstage erfolgte heute nach Verabschiedung des Budgetentwurfes die erste Beratung der Vorlagen zum vorläufigen Finanzausgleich und zur Vorbereitung der Finanzreform.

Reichsfinanzminister Dr. Mosbacher weist darauf hin, daß in der Vorlage der Finanzreform die Regelung der Arbeitslosenversicherung noch in der ursprünglichen Regierungsvorlage enthalten sei, die vom Reichstag angenommen wurde. Diese Regelung wurde aber nicht die Zustimmung der bürgerlichen Regierungsparteien, die vielmehr die von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromißregelung vorgeschlagen hätten. Die neue Regierung lege ihren ursprünglichen Entwurf vor, stimme aber der Kompromiß-Regelung zu, die auf Grund eines Änderungsantrages der in der Regierung vertretenen Parteien in die Stelle der in der Regierungsvorlage vorgeschriebenen Regelung der Arbeitslosenversicherung treten soll. Das ist gewiß eine außergewöhnliche Maßnahme, so erklärt der Minister, aber hin auch zu außergewöhnlichen Maßnahmen bereit um einer guten Sache willen. Im Ausschuss habe ich heute schon betont, daß die schnelle Verabschiedung der Deckungsvorlagen notwendig ist, wenn die Reichstagsarbeiten in großer Schwirrigkeit geraten soll. Der Reichstag hat die Pflicht, durch schnelle Verabschiedung der Vorlagen solchen Schwierigkeiten vorzubeugen.

Abg. Wissell (Soz.): Diese Rede des Reichsfinanzministers ist ein interessanter Beitrag zu dem Kapitel „Politik und Charakter“; auch sie beweist, daß die Politik den Charakter vertritt. (Entzündungsrufe der Regierungsparteien, Zustimmung der Soz.) Der Reichsfinanzminister hat im Auftrag des vorigen Kabinetts eine Vorlage ausgearbeitet, von der er überzeugt war, daß sie besser ist, als alle anderen Vorschläge. Diese so viel bessere Vorlage, die doch der Reichstag zur Annahme vorgelegt erhielt, die will der Reichsfinanzminister gar nicht annehmen haben, und auch der Reichsanwalt will es nicht. Es ist notwendig, das, was mir darüber bekannt ist, auch denen, die es vielleicht nicht wissen, deutlich und klar zu sagen.

Der Reichsfinanzminister und der Reichsanwalt sind entscheidene Vertreter der Überzeugung, daß die Reichsregierung führen müsse, daß sie einen entschiedenen geschlossenen Willen eigen müsse. (Sehr richtig! rechts.) Manche Rede des Reichsfinanzministers in der letzten Zeit konnte sogar die Annahme hervorrufen, daß ihm gewisse diktatorische Gelüste nicht so ganz fremd zu sein schienen. Aber schon die erste Aktion dieser Regierung zeigt alles andere, als entscheidenden Führerwillen. Die Vorlage wird damit empfohlen, daß sie nur den Weg schnell zu erreichen soll, um eine ganz andere Regelung zu erreichen. Damit wird ihr aber

der Stempel der inneren Unwahrhaftigkeit aufgedrückt. (Doch! rechts, Zustimmung links.) Derselbe Finanzminister, der in früheren Kabinetten abgelehnt hat, diese Vorlage dem Reichstage zu unterbreiten, und der, wenn sie unterbreitet worden wäre, aus dem Kabinetten ausgeschieden wäre, er bringt diese Vorlage nun doch hier ein. Derselbe Finanzminister, der davon überzeugt ist, daß die in der Vorlage vorgesehene Regelung das Beste von allen zurzeit aufgetauchten Vorschlägen ist, derselbe Finanzminister kündigt einen Antrag bei in der Regierung vertretenen Parteien an, um seine Vorlage zurückzunehmen. Das ist Führerwillen — zweifellos. Das ist die klare einseitige Linie, daß ist der dem Volk erkennbare Wille zur Klarheit und Wahrheit — unzweifelhaft! Ich glaube, das Volk wird mit Stolz auf diese im eigenen Willen so starke und entschlossene Regierung blicken können!

Man kann von einer Regierung nicht eine ganz einheitliche Meinung verlangen, aber sie müßte doch ein von der früheren Regierung gegebenes Versprechen einhalten. Von diesem dem Reichstag gegebenen Versprechen hätte sie nicht abweichen dürfen. Und klar hat die vorige Regierung erklärt, was über 375 Millionen an Lohnsteuer einkommen würde, solle die Invalidenversicherung erhalten. Sogar auf fünf Jahre hat man das festgelegt. In der ursprünglichen Regierungsvorlage waren 75 Millionen für diesen Zweck eingesetzt. Das entspricht dem wahrscheinlichen Mehrertrag der Lohnsteuer. Aber auf Drängen des Reichsrates hat die Regierung sich gefügt, zum zweiten Male, und sie ändert ihre Vorlage und läßt im Stich, was sie dem Reichstag versprochen hat. (Zurufe rechts.) Ich habe alle Hände voll zu tun, aber das nicht, ein einseitig gegebenes Versprechen abzulugnen. (Sehr gut! bei den Soz.)

Wir erleben hier Tatsachen, deren Sprache zweifelsfrei ist, und die geschichtliche Rechte angreifen. Im § 2 der Regierungsvorlage wird sogar das genommen, was geschichtlich der Invalidenversicherung zugewiesen ist. Ja, hier ist die Treue nur ein leerer Wahn!
Wir sind in der merkwürdigen Lage, uns zu verteidigen. Die Regierungsvorlage machen zu müssen. Wir haben uns auf dem Boden deswegen stellen können, weil sie die Darlehenspflicht des Reiches nicht angetastet hat. Wir konnten nicht klagen und nicht zustimmen, daß diese Darlehenspflicht des

Reiches von irgendwelchen Voraussetzungen oder Maßnahmen abhängig gemacht wird. In den Verhandlungen der letzten Wochen hat Dr. Brüning mir einmal gesagt, daß ich viel zu viel Optimismus zeige, daß das Arbeitsministerium die Dinge zu pessimistisch betrachte. Man hat sogar davon gesprochen, daß wir die Arbeitslohnzahlen je nach der tatsächlichen Lage anwenden und gebrauchen. Diese Behauptung enthält den Vorwurf der Pflichtverletzung gegen die Beamten, die dem Minister die Zahlen liefern, oder den Vorwurf, daß der Minister diese Zahlen umfälscht und umdeutet, daß er also einen Zweckmissbrauch betreibt. Wichtig ist, daß die bisher für die Arbeitslosenversicherung in Betracht gekommenen Zahlen den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht geworden sind, aber das lag daran, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse alle Voraussetzungen über den Hausstand hatten. Die 700 000 Arbeitslosen, die man bei der Begründung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes angenommen hat, waren viel zu wenig. Im vorigen Jahre hatten wir 1,1 Million Unterstüßte im Durchschnitt. Aber auch diese Zahl aus den Jahren 1928, 1927 und 1928 ist für das vorige Jahr zu niedrig gewesen, da wir im Durchschnitt 1,275 Millionen zu unterstützen gehabt haben und die Schätzung der Reichsanwalt mit 1,2 Millionen wahrscheinlich auch falsch und irrig ist.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres war die Arbeitslosigkeit noch größer, als im vorigen Jahre der Vereisung und der streikenden Räte. Wir haben am 1. April d. J. 279 000 Unterstüßte mehr gehabt, als vor einem Jahr, Krisen- und Arbeitslosenunterstützung zusammen. Und in diesem Jahre, wo die Möglichkeit der Beschäftigung besser ist, war die Arbeitslosigkeit an jedem neuen Zahlung wieder gestiegen.

In einem solchen Augenblick läßt die Sozialdemokratie auch nicht mittelbar an der Darlehenspflicht des Reiches rütteln,

denn das würde die Unterstützung dorer, die nichts zu beißen und nichts zu leben haben, auf das ärgste gefährden. (Höhliche Gegenrufe rechts, lebhafteste Zustimmung der Soz.) Das neueste Vierteljahrsheft für Konjunkturforschung rechnet für das nächste Jahr mit einer Arbeitslosigkeit von 1,5 bis 1,7 Millionen im Monatsdurchschnitt. Angesichts dieser Zahl die Gewährung der Reichsdarlehen an Voraussetzungen zu knüpfen, ist unmöglich. Sie wollen 150 Millionen in den Etat einsehen. Das haben Sie auch

voriges Jahr getan, aber ehe der Sommer kam, war der größte Teil davon schon verbraucht. Wenn wir heute fünf mehr Arbeitslose haben, dann werden die 150 Millionen noch schneller verbraucht sein. Sie wollen zwar die Darlehenspflicht bestehen lassen, aber an die Vorchrift der Beitragserhöhung knüpfen, die eine Rückzahlung der Darlehen ermöglicht. Wer die Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung beachtet, der wird erkennen, daß selbst mit einer Beitragserhöhung auf 5 oder 6 Prozent der nächstjährige Bedarf nicht gedeckt werden kann.

Die Vertröstung auf die Beitragserhöhung verbirgt nur die Feindschaft gegen die Arbeitslosenversicherung. Die zweite Möglichkeit wäre die Deckung durch Steuern. Sie (nach rechts) schreiten nach Steuererhöhung, wollen aber im nächsten Herbst dafür wieder Steuern erhöhen. In Wahrheit stellen Sie die Weiche in der Richtung des Leistungsabbaus. Neue Steuerforderungen im Herbst würden eine betrieblige Mißstimmung gegen die Arbeitslosenversicherung hervorrufen, daß schon der Versuch scheitern würde. Der volksparteiliche Führer Dr. Scholz hat am 2. April deutlich die Einschränkung der Leistungen als Ziel aufgestellt.

Gesparrt werden soll also an jenen, die nichts zu beißen haben, bei denen die Not so groß ist.

Was bekommen denn Mann, Frau und Kinder schon zusammen! (Zuruf rechts: Das wissen wir selber!) Dann müssen Sie aber wissen, daß die Leistungen nicht abgebaut werden können. (Undauernder großer Lärm rechts und bei den Kommunisten.)

Sie werden also Ihre Kompromiß ändern müssen. Es wird aber nicht nur das Kompromiß gewaltig geändert werden müssen, es wird aber auch

die Frage des Notopfers der Besessenen

so laut durch die Lande jöhren (Geschlechter rechts), daß auch größte Schwermöglichkeit es nicht überhören kann. Aus der Erkenntnis, daß das Volk in Not ist, wird der Gedanke des Notopfers neue Kraft ziehen, und Sie werden sich damit vertraut machen müssen, daß heute an einen Leistungsabbaue nicht zu denken ist.

Was Schicksale für die Landwirtschaft in Anspruch genommen hat, daß man dem unter die Räder gekommenen Kameraden Hilfe bringen muß, beziehe ich auf die Arbeiter. Bei dieser ungeheuren Arbeitslosigkeit bleibt nichts anderes übrig, als den Arbeitslosen die Sicherung ihrer Unterstüßung von Reich wegen ungeschmälert zu erhalten. Durchbrochenes Geld und schlimmste Not würde es bedeuten, wenn auf dem von Ihnen geplanten Weg die Sanierung der Reichsfinanzen angestrebt würde. Beharren Sie darauf, dann zeigen Sie nur, daß Sie die Not der Arbeitslosen kein Bekümmern haben! (Lebh. Beifall der Soz. — Huzrufe rechts, andauerndes Geschrei der Komm.)

Abg. Dr. Neubauer (Komm.): Die Regierung Hindenburgs und des Stahlhelms, des Truistkapitals und der Großagrarier ist eingesetzt, um den Generalangriff gegen das arbeitende Volk durchzuführen. Schieltes Agrarprogramm bedeutet eine Hungerblende gegen das Proletariat. Dazu kommen die drückenden Verbrauchssteuern.

Abg. Dr. Pfeffer (D. Vp.): Es ist nicht wahr, daß wir den allgemeinen Leistungsabbaue wollen. Wir wollen die Arbeitslosenversicherung nur dahin ändern, daß sie nicht weiter ausgenutzt wird von Leuten, die künstlich arbeitslos werden.

Hugenberg wird an die Kette gelegt

Agrarhilfe gibt es nur bei Annahme der Steuervorlagen

Die am Dienstag um 6 1/2 Uhr abends bis spät in die Nacht hinein von den in der Regierung vertretenen Parteien geführten Verhandlungen über die Agrarhilfe führten noch keineswegs zu einer reiflichen Verständigung, sondern, wie halbhoffnungs mitgeteilt wird, zu einer „Uebereinstimmung“. Die Pläne sollen jetzt zunächst im einzelnen ausgearbeitet werden, und dann will man versuchen, eine endgültige Verständigung darüber zu erreichen. Sie sollen schließlich als „Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft“ von den in der Regierung vertretenen Parteien dem Reichstag eingebracht werden.

Die Grundlage der Pläne bildet die Abmachung, daß das gesamte Agrarprogramm hinsichtlich ist, wenn nicht die Steuer-gesetze eine Mehrheit im Reichstag finden. Nur unter dieser Voraussetzung wollen die Regierungsparteien sich verpflichten, die Agrargesetze in Form eines Initiativantrages einzubringen. Damit will man eine Sicherheit dafür schaffen, daß die Deutschnationalen, um die Durchführung des Agrarprogramms zu ermöglichen, auch der Steuervorlage zustimmen. Im einzelnen sollen die Agrargesetze folgende Maßnahmen vorsehen:

1. Bewegliche Gestaltung des Einfuhrzollsystems und seine Ausdehnung auf tierische Produkte.
2. Ermächtigung für das Reichskabinet als Ganzes (also nicht für den Ernährungsminister) sämtliche Getreidezölle, die Zölle für Hülsenfrüchte usw. ohne Grenzen nach oben und unten zu verändern. Dabei wird einschränkend bestimmt, daß durch Zollerhöhungen der Durchschnitts-Weizenpreis nicht über 200 Mark, der Durchschnitts-Roggenpreis nicht über 230 Mark steigen darf. Als Maßstab für die Bestimmung des Durchschnittspreises wird der sechs-Monats-Durchschnitt (bisher Drei-Monats-Durchschnitt) betrachtet.
3. Das Gefrierfleischkontingent wird ab 1. Juli aufgehoben. Statt dessen wird eine gleiche Menge (50 000 Tonnen) frisches Fleisch zum Gefrierfleischpreise der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.
4. Der Eierzoll wird von 6 Mark auf 30 Mark pro Doppelzentner erhöht. Dabei ist zu beachten, daß in den Handelsverträgen mit Italien und Jugoslawien eine Bindung des Eierzoll vereinbart war.

5. Die Zölle auf Schmalz (12 statt 8 Mark), Speck (20 statt 14 Mark), Tauig und andere tierische Produkte werden erhöht.

6. Der Paragraph 12 des Fleisch-Verkauf-Gesetzes, der mit Rücksicht auf die Gefrierfleischzufuhr zeitweise aufgehoben war, wird wiederhergestellt. Die Regierung wird außerdem ermächtigt, auch ein Einfuhrverbot für Innereien zu erlassen und dadurch die Fleischzufuhr noch weiter zu beschränken.

Diese Maßnahmen sollen zunächst bis zum 31. März 1931 gelten. Es ist daran bemerkenswert, daß der Beimahlungs-zwang für Roggen gefallen ist. Andererseits werden die erhöhten Einfuhrzölle Verhandlungen mit einer ganzen Reihe ausländischer Staaten notwendig machen.

Die nationalistische und mit Hugenberg durch Dick und Dünn gehende „Deutsche Zeitung“ sagt zu den Plänen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien: „Wir glauben, unterrichtet zu sein, daß die deutschnationale Fraktion in dem Wandervereinen Widerspruch zu den Versprechungen erblicken würde, die Herr Brüning hier hinsichtlich der vorbehaltslosen Durchführung des Agrarprogramms gemacht hat. Auch in landwirtschaftlichen Kreisen dürfte eine so weitgehende Verquickung der Agrarnot mit den sonstigen Finanznöten allmählich ernüchternd wirken. Die Ausichten, daß das Kabinet Brüning die ihm von den Deutschnationalen gewährte Bewährungsfrist bis Ostern besteht, werden jedenfalls immer geringer.“

Die eigentliche Hugenbergpresse enthält sich jeder Stellungnahme zu den Plänen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien.

Die beabsichtigte Agrarhilfe soll u. a. noch folgendes enthalten: Der Schweinezoll kann bei einem Preis unter 75 Mark auf 30 statt 27 Mark festgesetzt und bei höheren Preisen entsprechend ermäßigt werden. Für Milch, deren Einfuhr bisher zollfrei war, soll künftig ein Zoll von 5 Mark pro Hektoliter gelten. Für kondensierte Milch wird der Zoll von 5 Mark auf 8,50 Mark erhöht. Schließlich ist daran gedacht, den Getreidezoll je nach den verschiedenen Arten zwischen 2 und 12 Mark festzusetzen.

Kampf gegen die Teuerung



Diese Sonder-Veranstaltung
hatte einen **unglaublichen** Erfolg!

Wir bitten alle unsere
treuen Kunden, die uns
noch nicht besucht haben,
dieses nachzuholen, denn
die Vorteile im Einkauf
sind
ungeheuer.

BARASCH
das älteste Warenhaus im deutschen Osten!

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Mittwoch
20 bis nach 22,30 Uhr:
Abonn.-Vorstellung G10
Aufführung
in Anwesenheit
des Komponisten
Schuld und Sühne
Donnerstag
20 bis nach 22,30 Uhr:
Tiefland 1875
Freitag
20 bis nach 23 Uhr:
Abonn.-Vorstellung H16
Der Wildschütz

Schauspielhaus
Operettenbühne — Tel. 38300
Mittwoch und Donnerstag, 8 Uhr:
Unwiderstehlich letzte 2 Vorstellungen
von **Lehars Welterfolg**
Das Land des Lächelns
Freitag, den 11. April, 8 Uhr:
Premiere 10039
Jean Gilberts Welterfolg
Hotel Stadt Lemberg
Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Osterhäseleins Zaubertripe
Der Vorverkauf ist eröffnet.

**Hamboldverein für
Volksbildung E. V.**
1. Donnerstag, den 10. April,
20 Uhr, Hermannlogé:
Experimentalvortrag
Physiker Pauck-Berlin:
„Neues aus der Wunderwelt
der Elektrotechnik“ (Rund-
funk, Bildfunk, Tonfilm,
Fernkino, elektr. Fern-
sehen usw.)
2. Sonntag, den 13. April,
9,30 Uhr: Vogelkundliche
Führung durch Scheitnig.
Leitung Dr. Schlott.
3. Sonntag, 4. Mai: Kunst-
geschichtlicher Ausflug Leubus.
Leitung Kunstdenkmals-
pfleger Sobock. Karten
Barasch u. Geschäfts-
stelle Sadowastraße 60.
Dabei selbst Aufnahme
neuer Mitglieder.
Beitrag nur 2.- Mk.
(gültig bis 1. April 1931).

Bräuers Festsäle
Gablitzstraße 22 147
Heute Mittwoch:
Die neue Attraktionskapelle — Hochbetrieb
Ballverkehr

**Elegante gebrauchte Anzüge
und Mäntel** 1278
Gehrock-, Frock- und Smoking-Anzüge
spottbillig nur im
Leihhaus Kupferschmiedestraße 32!
Wie der Weltkrieg entstand.
Das amtliche Altenmaterial und
die Randbemerkungen des Kaisers
180 Seiten Preis nur 60 Pf
Volkswacht-Buchhandlung.

Für 10 Pfennig
ein literarisches Buch:

Andersen Nexö: Zwei Brüder

Volkswachtbuchhandlungen Breslau
Neue Gräupenstr. 5 :: Flurstr. 4
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 10

In der Siedlung Zimpe
(rund 12 000 Einwohner)

ist die zweite Bäckerei am Platz
mit großen, modernen Werkstatträumen
zu vermieten.

Näheres zu erfragen werktäglich in der
Zeit von 10 bis 12 Uhr bei
Siedlungsgesellschaft Breslau N.-G., Gellertstr.
11

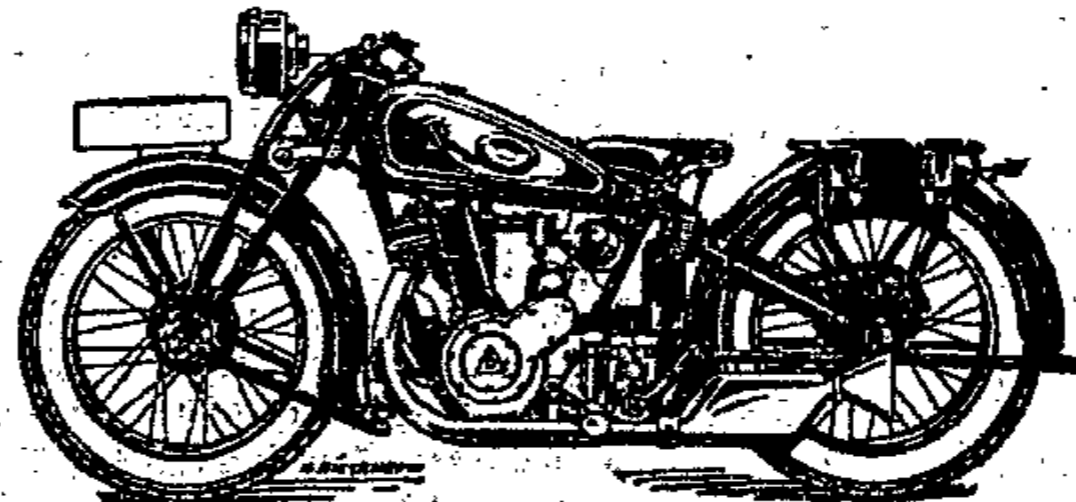
Erich Herrmann
Vorher-Nachher
Die Geschichte eines Findlings
Das wichtigste literarische Buch der letzten Zeit
48
Ln.
Volkswachtbuchhandlungen Breslau
Friedr.-Wilhelm-Str. 105 Gräupenstr. 5 Flurstr.

Lobe-Theater
Telefon 56747
Täglich bis Freitag
20,15 bis 21,45 Uhr:
Musik.
Sonntag 20,15 Uhr
Zum ersten Male!
Herr Lamberthier
von Louis Verneuil.

Thalia-Theater
Täglich bis Freitag
20,15 bis 22,15 Uhr:
Viel Lärm um Nichts
Sonntag 20,15 — 22,15
Kolportage.

WAPPENHOF
Heute sowie täglich ab 4 Uhr:
Gr. Nachmittags-Vorstellung
mit dem 1. April-Programm
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag ab 8 Uhr:
Abendvorstellung mit Ball
2 Kapellen 1403
Einkaufspreise: Nachm. 30 Pf., Abends 50 Pf. einschl. Ball

Der Schlager!



D-Sport R 10

Preis mit elektrischer Beleuchtung,
Horn, eingebautem Tachometer,
Steuerungs-, Stoß- und Federungs-
dämpfer, Drehgriffen auf Nickelunter-
lage, verchromtem doppeltem Auspuff,
Tiefbettfelgen, **RM. 1390.-** ab Werk

Tourenmodell R 9

ohne Ausrüstung **RM. 1045.-** ab Werk
Besichtigung erbeten!

Hielscher & Ahrent

Abteilung Motorräder
Breslau 5, Taubentzienpl. 14

Luna-Park
Breslau-Morgenau Tel. 55604
Straßenbahnverbindung bis zum Lunapark
Heute Mittwoch: **Der beliebte**
Verkehrte Ball
Morgen Donnerstag:
Gr. Varieté-Vorstellung
mit neuem Programm, u. a.:
Käte Steiner, jugendliche Spitzentänzerin
Ben All, das Phänom der Willenskraft
Duo Storsens, die große Stepienz-Sensation
Negerprinz Tito v. d. Colonn opera
Buenos Aires
Ganzem sensationeller Fuß-Antipodist
Petry-Camp, Komik u. Kunst auf Hochrädern
Redi Redi mit seinen neuen Schlegeln
Anfang 4 Uhr Eintritt 25 Pf.
Anschließend: **Ball** 9720

Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!

Rüchen
naturlastert
kompl. 979, 245.—
S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65, L. 9498

Druckerei Volkswacht
fertigt moderne Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Verkäufe
Gebrauchte Möbel
Ausgezeichnet, Bürgelbrosch.
H. Schrant, eine Bestsell.
Waldsch, Nachtlisch, Kl.
Lampe, Sofa, billig zu verfa.
S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65, L. 9498
Kleine Anzeigen
Für kompakte geleiste ein-
seitige Anzeigen von Wer-
tungen, Kaufsuchen u. a.
nur von Privat- u. Werk-
stätten. Preis 3 Pfennig
Motorrad, defekt, event. et-
weitere Teile, wie Dreigang-
Getriebe, neue Bereifung, ei-
sernen Fahrrad, 20 Zoll, un-
ter 8000,- Apparat, 20 Zoll
h. abzugeben. Weidenstraße
Haberhaus Hpts. 731

Breslauer Nachrichten

Der neue Anzug

Jedesmal, wenn ich vor der Notwendigkeit stehe, einen alten Anzug auszuraubieren zu müssen, wird es mir wehmütig ums Herz...

Wir verstehen selbst nicht, warum wir plötzlich so leblos gegen den alten Kameraden, aber wir sind es. Und wie es Menschen fertig bringen, zu den Gefährten ihrer Jugend...

Erich Grisar.

Schlesiens Luftverkehr 1930

Am 1. Mai tritt der Sommerflugplan für Schlesien in Kraft. In Breslau sind noch Hirschberg und Gleiwitz dem schlesischen Luftverkehrsnetz angeschlossen...

Zwei neue Fernsprechämter

Am „Norden“ noch in diesem Jahre betriebsfertig - Bau des Amtes „Gabit“ Einrichtung für 20000 neue Anschlüsse

Die Entwicklung des Fernsprechwesens ist ohne Zweifel eine Erscheinung der Rationalisierung des ganzen Wirtschaftslebens. Die „Telephonstuppe“ die vor ein bis zwei Jahrzehnten noch gewissermaßen als eine Luxusrichtung betrachtet wurde...

Den Aufschwung, den das Fernsprechwesen auch in Breslau genommen hat, erhellt wohl am eindeutigsten aus der Tatsache, daß in Breslau zurzeit mehr als 23000 Hauptanschlüsse in Betrieb sind.

Als vor einigen Jahren der Fernsprechbetrieb automatisiert und auch in Breslau die Selbstanschlusssysteme eingerichtet wurden, war schon damit zu rechnen, daß die verfügbaren Anlagen bald überlastet sein würden.

Diese Gesichtspunkte waren auch maßgebend für die Deutsche Reichspost, zwei neue Fernsprechämter mit je 10000 Anschlüssen in Breslau zu errichten, von denen das Amt „Norden“ am Lehndamm im Bau bereits vollendet ist.

Am „Norden“

Schon im Jahre 1928 wurde mit den Bauarbeiten am Lehndamm begonnen, die sich ziemlich schwierig gestalteten, weil ein aus 600 Betonpfeilern gebildetes Betonfundament zur Errichtung des sich in die Straßenfront einleibenden Baues notwendig wurde...

Gebäude erkennbar ist. Der im Inneren des Gebäudes befindliche etwa 300 Quadratmeter große Wähleraal ist für 10000 Anschlüsse eingerichtet. Zurzeit wird die komplizierte Selbstanschlusssystemanlage eingebaut.

Am „Gabit“

Bei dem Amt „Gabit“ ist im vorigen Herbst ebenfalls bereits mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen worden. In diesem Jahre sollen die Bauarbeiten ausgeführt werden.

Die neuen Ämter werden die 4 und die 8 als Zehntausendernummern erhalten. Da die Ueberwachung und Vorfrage für einen störungsfreien Betrieb auch im Selbstanschlusssystem geschultes Personal erfordert...

einzelne Linien. Nach der Ratifikation des deutsch-polnischen Luftverkehrs ist vorgesehen, Schlesien durch eine Luftlinie Breslau-Warschau-Königsberg mit Polen und Ostpreußen auf Reichsflughafen zu verbinden.

Großer Chemikaliendiebstahl

Bei der Handelsgesellschaft Deutsche Apotheker-Breslau sind große Verunreinigungen aufgedeckt worden. Drei Angestellte der Firma, ein Haushälter, ein Drogist und ein kaufmännischer Angestellter haben im Laufe längerer Zeit Chemikalien im Werte von 80000 bis 120000 Mark beiseite geschafft.

Vor einigen Wochen erstattete der Betriebsleiter der hiesigen „Hageda“ bei der Kriminalpolizei eine Anzeige gegen 4 im Betriebe beschäftigte Frauenpersonen, von denen bekannt geworden war, daß sie die Firma beschaffen.

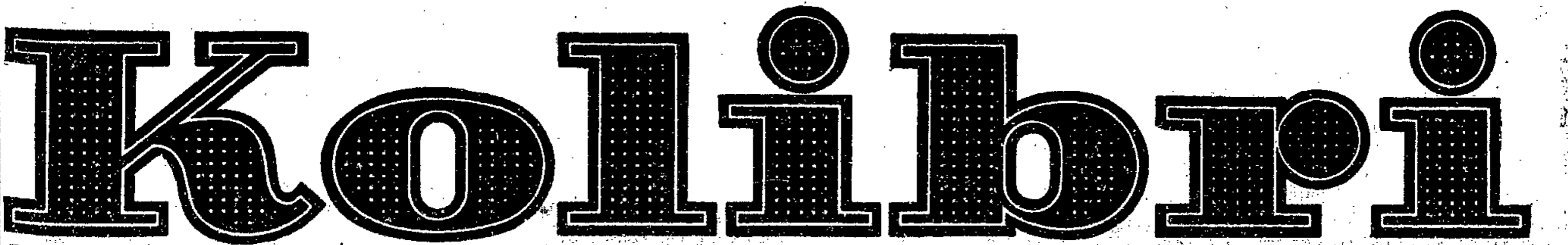
Im Laufe der Vernehmungen gab er auch zu, die Gesellschaft durch Diebstahle von Apothekerwaren im Werte von rund 80000 Mark seit Ende 1928 geschädigt zu haben.

Drei schwere Jungen festgenommen

Aufführung eines vor 2 1/2 Jahren verübten Raubüberfalles

Mitte vorigen Monats versuchte eines abends ein Mann einen Postbeamten zu überfallen und ihm einen Postbeutel zu entreißen, den er aus dem Postkasten in der Blüthnerstraße herausbrachte.

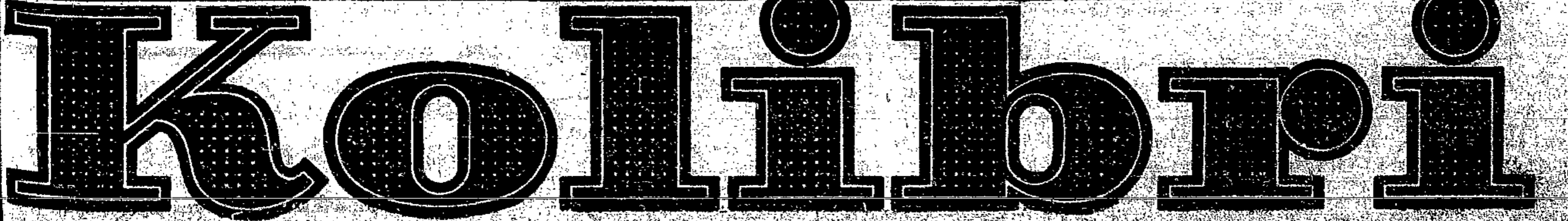
Da es nunmehr der Kriminalpolizei gelang, den 28 Jahre alten Reisenden Walter G. und den 31jährigen Hausdiener Fritz B., beide Kellergasse wohnhaft, als Komplizen des J. zu ermitteln und festzunehmen, ist man einem am 3. Oktober 1927 verübten Raubüberfall auf einen städtischen Kassenboten auf die Spur gekommen.



»Kolibri« rauchen bedeutet besser rauchen... denn »Kolibri« - nach neuesten Methoden und aus besten mazedonischen Tabaken hergestellt - ist von zartem, mildsüßem Geschmack



GROSSTE DEUTSCHE KONZERNFREIE ZIGARETTENFABRIK



Der neue Regierungspräsident

Nicht Amelungen, sondern Dr. Hopp

In seiner gestrigen Sitzung beschloß das preussische Staatsministerium, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialparlamentes den bisherigen Präsidenten des Ruhrgebietes, Dr. Hopp, zum Regierungspräsidenten in Breslau zu ernennen und den Breslauer Regierungspräsidenten Jaenicke in gleicher Eigenschaft nach Potsdam zu versetzen. Der völkische Wechsel in der Person des Zentralpräsidenten ist daran zurückzuführen, daß Regierungspräsident Amelungen aus Münster offenbar wenig Neigung hatte, nach Breslau zu gehen.

Dr. Hopp ist Westfale und von Hause aus Verwaltungsbeamter. Er war 1920 Landrat in Schlauchau, 1923 Vizepräsident bei dem personell mit der Regierung zusammenhängenden Oberpräsidium der Provinz Grenzmark und wurde 1926 als Präsident des Ruhrgebietes nach dem Tode von Amelungen berufen. Das Blatt seiner Partei, die „Schlesische Volkszeitung“, veröffentlichte eine Zuschrift aus Essen, die die persönlichen Fähigkeiten des neuen Regierungspräsidenten überaus schätzte und aus seinem Wirken berichtete, daß er sich ernstlich an der Einführung der Gemeindefürsorge für erwerbsfähige Arbeiter und an der Unterbringung der Optanten im Schneidemühl im Jahre 1925 verdient gemacht habe. Auch ein warmes Herz für den „auf der Schattenseite des Lebens lebenden Volksteil“ bringe er mit sich; ja er sei geradezu „ein Vorbild für den neuen Beamtentyp im Volksstaate; ungewöhnlich hoch, gerecht, weit entfernt von allem starren Bürokratismus, bei gewissenhafter Wahrung der Staatsautorität entgegenkommend, aber jeder Ueberspannung der Staatsgewalt von vorn-

herein abhold, der beste Freund und Förderer des ihm anvertrauten Bezirks“. Hoffen wir, daß die also ziemlich hochgespannten Erwartungen nicht nur für die engeren Parteifreunde des neuen Regierungspräsidenten in Erfüllung gehen und das warme Herz nicht nur Warmherzigkeit mit der Gottesgabe Armut, sondern auch Gerechtigkeit gegenüber demjenigen Teile der „auf der Schattenseite des Lebens stehenden Bevölkerung“, der nicht Almosen, sondern Recht verlangt und politisch den stärksten Faktor des Regierungsbezirks darstellt, bringen wird.

Dem scheidenden Regierungspräsidenten widmet Dr. Langenstraßen in der „Breslauer Zeitung“ einen demokratischen, mit Jagow gewürzten Abschiedsartikel. (Jagow war bekanntlich der letzte Regierungspräsident von Königs Gaden, den Jaenicke ablöste.) Die Verdienste Jaenicke werden insbesondere in bezug auf den republikanischen Kurs des Regierungspräsidenten in kritischer Zeit entsprechend gewürdigt, wobei sich der Verfasser in weiser Erkenntnis der fragwürdigen Bedeutung der bürgerlichen Demokratie auf sozialdemokratische Neußerungen bezieht. Diese Neußerungen waren seinerzeit gerechtfertigt; von ihnen ist, soweit die staatspolitische Linie der Tätigkeit Jaenicke in Frage kommt, auch heute nichts zurückzunehmen, wenngleich das ebenfalls besonders unterstrichene „vermittelnde“ Eingreifen des Präsidenten mitunter mehr energielos war, wie es im Einzelfall notwendig erscheinen oder der republikanischen Sicherung wichtiger Positionen auf dem flachen Lande dienen mochte.

Große Worte des Landbundes

Ein „vertrauensvoller Blick auf unseren ehemaligen Feldmarschall“

Die Agitation der Kreislandbünde Schlesiens ist in letzter Zeit sehr lebhaft und steht allgemein unter dem Motto, helfe Staat. Nebenbei wird so ein bißchen Stimmung gegen das vom linken niederschlesischen Provinzialparlament geforderte Arbeitsbeschaffungsprogramm Stimmung gemacht, in dem man vorgab, daß die Erhöhung der Provinzialumlage für gänzlich untragbar sei. Nun hat auch der Vorstand des schlesischen Landbundes in Gemeinschaft mit den Vorständen der Kreislandbünde eine programmatische politische Entschliessung folgenden Inhalts gefaßt:

Der schlesische Landbund dankt allen denen, die die Hand bieten, um dem Osten Hilfe zu bringen und damit das Hindenburg-Programm ermöglichen. Die Stunde ist tief ernst. Es geht nicht mehr um einzelne oder hunderte von Betrieben aller Art in Stadt und Land, sondern um die Verdrängung großer Landstriche, d. h. um das Verfallen jahrhundertelanger völkischer Kultur und um die Preisgabe unserer Grenzen. Hindenburg hielt den Feind mit dem Schwerte fern. Wir Schlesier eroberten unsere Heimatprovinz mit dem Pfluge. Wir wollen sie auch mit dem Pfluge halten. Wir sind an harte Arbeit (!) gewöhnt. In tiefster Not schwören wir, alles daran zu setzen, und rufen in dieser Schicksalsstunde vertrauensvoll den Blick auf unseren ehemaligen Feldmarschall, den bewährten Führer in harter Zeit, in dem festen Vertrauen, daß er auch diesmal den Osten retten wird.

Also Hindenburg, der mit deutscher Gründlichkeit wissenschaftlich beständige „Reiter Schlesiens“ soll die überirdische Macht ein, die der Landwirtschaft Hilfe zu bringen berufen ist. Leider wird bloß nicht gesagt, was denn nun eigentlich getan werden möchte, wo die Ursachen der Schwierigkeiten liegen, die man zwar ständig verflucht, doch nicht immer belegt. Phrasenhafter und innerlich höher wie hier wiedergegeben, konnte man sich zu dieser Frage kaum äußern. Für die Verdrängung großer Landstriche sorgen ja mitunter eben jene Herren, deren Einfluß im Landbund wohl ausschlaggebend, deren Verschwinden aber keineswegs eine läßtliche Wunde in dem deutschen Kulturgebiet Schlesiens zurücklassen würde.

26 Kinder vergiftet

Eine Folge des Väteresingens

In dem an der Grottkopf-Glogauer Kreisgrenze gelegenen Heidebörchen Ortsteil sind unter eigenartigen Erscheinungen 26 Kinder erkrankt, in daß der Kreisarzt sofort Schließung der Schule angeordnet hat. Die Erkrankungen, deren Art noch nicht einwandfrei festgestellt, werden auf den Genuß von Dittleren zurückgeführt, die die Kinder beim Väteresingens geschmeckt bekommen. Zwei Knaben sind bereits gestorben, ein Mädchen ringt mit dem Tode. Der Zustand der übrigen Vergifteten ist teilweise besorgniserregend.

Barzowitz, Kreis Liegnitz. Keinen lieben Gott ohne Pfarrer. Seit vier Jahren betreibt das Konviktorium die Umfassung der Evangelischen der Kirchgemeinden Dahme und Spittelndorf von Barzowitz nach Wangten. Eine Einigung wurde nicht erzielt, da die Dahmer 23 Morgen Pfarracker besitzen, das Konviktorium und Barzowitz diesen aber nicht nach der Pfarrei Wangten mitgeben wollen. Obwohl die Mitglieder des Pfarrers zugestimmt worden war, wurde nun zum 1. April die Umfassung ohne Mitgabe des Pfarrers verurteilt. Die Dahmer haben jetzt in einer Protestversammlung beschlossen, nur von dort kirchlich betreut sein zu wollen, wo der Vater bleibe. Für den äußersten Fall stellen sie den geschlossenen Austritt aus der Kirche in Aussicht.

Bolkenhain. Der Magistrat bittet Gas- und Strompreiserhöhungen. Die von den bürgerlichen Stadtverordneten erzwungene Aufhebung des Stadtparlamentes macht sich der Magistrat nun zunutze. Ohne Zustimmung des Bezirksausschusses macht der Magistrat bekannt, daß am 1. April die Preise für Gas und elektrischen Strom einfach um 5 Pfennig die Kubikmeter bzw. Kilowattstunde erhöht werden. Durch dieses Radikalmaß glaubt der Magistrat das erhebliche Defizit des Jahres auszugleichen. Abgesehen von der Untragbarkeit dieser Preiserhöhung ist die Maßnahme natürlich nicht rechtmäßig.

Vandeshut. Schmuggler von Radioapparaten gefaßt. Ein hiesiger Einwohner versuchte mit einem Freunde auf Schleichwegen über die Grenze Radioapparate nach Trautenau in Böhmen zu schmuggeln, wobei sie zwischen Königshahn und Schatzlar von tschechoslowakischen Grenzbeamten erwischt und verhaftet wurden. Die beiden Väter werden längere Zeit nicht in ihre Heimat zurückkommen können, denn der Schmuggel von Radioapparaten wird in der Tschechoslowakei besonders schwer bestraft.

Die Bezirksarbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Kommunalpolitiker

im Bezirk Breslau (Mittelschlesien)

beruft hiermit, im Einvernehmen mit dem Bezirksvorstand, für Freitag, den 18. April 1930 (Karfreitag), vormittags 10,30 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau, Margaretenstraße 17, eine

- Bezirkskonferenz**
 aller kommunalpolitisch tätigen Genossinnen und Genossen des Bezirks ein. Als Tagesordnung ist vorgesehen:
 1. Geschäftsbericht. Referent: Genosse Bretschorst. 2. Die Hauswirtschaftsfragen in den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Referent: Genosse Koesler-Dittersbach. 3. Freie Aussprache. 4. Wahlen.

Eingeladen zu dieser Tagung sind alle sozialdemokratischen Kommunalpolitiker in Provinz, Kreis, Stadt und Gemeinde. Selbst die kleinste Gemeinde sollte durch mindestens einen Genossen vertreten sein. Als Ausweis dient das Parteimitgliedsbuch.

Der Ausschuh der Bezirksarbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Kommunalvertreter.
 J. A. Brethorst.

Wahlauflauf in Polnisch-Schlesien

Bojewodschaftskonferenz der polnischen Sozialisten

Am vergangenen Sonntag hielten die polnischen Sozialisten Osterschlesiens in Kattowich ihre diesjährige ordentliche Bezirkskonferenz ab, die die angelegentlich der bevorstehenden Wahlen zum schlesischen Sejm natürlich im Zeichen dieses Wahlkampfes stand. Außer den Delegierten waren zahlreiche Gäste, so der Genosse Kowoll von der Deutschen Sozialistischen Partei Polens, ein Vertreter der SPD. aus Oberschlesien der Sejmabgeordnete Puzal und Tadeusz Keger vom Hauptvorstand der PPS. anwesend.

Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Parteisekretär, Genosse Janka, erstattete, ging hervor, daß die Partei trotz der ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Stimmverluste bei den bisherigen Kommunalwahlen, doch einen Aufstieg ihrer Organisation feststellen kann. Es wurden viele neue Ortsgruppen und Vertrauensmännerkomitees eingerichtet. Die Stimmverluste seien außer auf die Wenksinnigkeit der ober-schlesischen Arbeiterwähler, auf den Terror der Sanacja zurückzuführen. Die Unaufrichtigkeit in der Politik der Kosantingruppe kennzeichnete Genosse Slawik in seinem Bericht über die Tätigkeit im Bojewodschaftsrat. In einer ausführlichen Diskussion wurden außer einigen politischen Bemerkungen wertvolle Hinweise zum Ausbau der Parteiorganisation gegeben. Nach der Erteilung der Entlassung für den Bezirksvorstand wurde zur Kandidatenliste für den schlesischen Sejm Stellung genommen. Sie wurde von einer durch den Parteitag gewählten 19-köpfigen Kommission unter dem Vorsitz des Genossen Puzal, vom Hauptvorstand, aufgestellt, und mit einigen unwesentlichen Veränderungen genehmigt.

Der Höhepunkt des Parteitages war das Referat des

Waltzbürg. Grauenhafter Grubenunfall. Der Bauer Bruno Richter war vor einem Kohlenort mit dem Abschleppen von Kohlen beschäftigt. Infolge eines unglücklichen Zufalles geriet er mit dem linken Fuß in die elektrisch betriebene Maschine. Da er sich nicht schnell genug frei machen konnte, wurde ihm von der Maschine das Bein über dem Knie buchstäblich abgetrieben. In lebensgefährlichem Zustande brachte man ihn ins Knappschaftslazarett.

Hindenburg. Grauenhafter Freitod. In der Winterstraße im Stadtteil Zaborze-Foremba brachte der Anfang der zwanziger Jahre stehende Grubenarbeiter Joseph Dragga eine Sprengkapsel im Munde zur Explosion. Es wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt und in Stücke zerissen. Der Schuß war häußerweit zu hören. Die Wundkommission konnte ein Motiv zu der Verzeihungstat noch nicht ermitteln.

Aus der Umgebung

Zindel. In einer öffentlichen Versammlung sprach hier am Sonntag, den 6. April, Genosse Herbert Obe über das Thema: „Fortschritt und Rückschritt“, wobei er von der gut besuchten Versammlung reichen Beifall erntete. Da eine Schär Nazi schon vor der Versammlung das Dorf durchzogen, rechnete man mit einem Besuch, der aber ausblieb.

Neumarkt. Kriegsbeschädigten-Versammlung. In der Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gedachte der Vorsitzende eingangs der Sitzung der gefallenen Kameraden, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Plänen erhoben. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Kassierer, Kamerad Nozon, Bericht über den Mittelschlesischen Bezirkstag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in Breslau. Dann wurde die Wahl der Delegierten zum Bundestag vorgenommen. Es erhielten Kamerad Neugebauer-Breslau 98 Stimmen, Kamerad Klope-Breslau 5 Stimmen und der Kreisvorsitzende der Kreisgruppe Neumarkt 98 Stimmen. Hiernach gab Kamerad Labude-Neumarkt Bericht über die am 10. Februar in Neumarkt abgehaltene Kreisversammlung. Er wies besonders darauf hin, daß an den Erfolgen, die im verflochtenen Jahre in der Kriegsopferorganisation erzielt wurden, auch die Kreisgruppe Neumarkt ihren Anteil hat. Dann sprach der Kreisgruppenvorsitzende über den Stand der Versorgung und über das Verfahrensrecht. Zum Schluß appellierte der Vorsitzende an die Versammelten, dem Reichsbund die Treue zu bewahren. Nur der Reichsbund ist die führende Organisation, die die Interessen der Kriegsopfer vertritt und sie in ihrer wirtschaftlichen Not zu stärken bestrebt ist.

Neumarkt. Die Dienststunden der Kreisverwaltung sind für den Publikumsverkehr ab 1. April auf die Zeit von 7-12 Uhr festgesetzt.

Sozialdemokratische Partei
 Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174
 Telefon 59060, 59061
 Geöffnet von 8-11 und 16-19 Uhr

Teil-Kommunalkonferenzen

Das Interesse aller kommunalpolitisch tätigen Genossen an den aktuellen kommunalen Fragen ist so groß, daß auch am Sonntag, den 13. April, wiederum zwei solche Kommunalkonferenzen stattfinden, und zwar in

Gantsh, vormittags 9 Uhr, Lokal „Rautenkranz“, Redner: Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Kleiwer.

Schmolz, vormittags 9 Uhr bei Kabis, Redner: Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Münchenberger.

Die umliegenden Ortsgruppen werden erlucht, zahlreich an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Klettendorf. Montag, den 14. April, 20 Uhr, bei Konrad: Parteimitgliederversammlung. Genosse Reventlow spricht über „Deutsche Ostpolitik“. Außerdem Quartalsabrechnung, unsere Malfeier usw. In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Herrmannsdorf. Am Freitag, dem 11. April, 20 Uhr, im Lokal Gasde Mitgliederversammlung. Redner: Gen. Kleiwer.

Jäschowitz. Am Donnerstag, den 10. April, 17½ Uhr, im Lokal Schnalle, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Dr. Karst-Steine.

Witkowo. Donnerstag, den 10. April, 20 Uhr, bei Wittwer, öffentliche Versammlung. Redner: Parteisekretär Schiffer, Breslau.

Weißer Zähne
 machen jedes Anlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne. Auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten
 Einzelpackung 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur das Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Neue Breslauer Nachrichten

Wohnungsentdeckungen bei Tuberkulose

Wohlt ein an Lungen- oder Kehlkopf-Tuberkulose Erkrankter keine Wohnung, so ist der Haushaltungsvorstand nach dem Gehehe zur Befämpfung der Tuberkulose vom 4. 3. 1923 verpflichtet, unverzüglich für die alte Wohnung zuständigen Tuberkulose-Ärzte das Wohnungswechsel mündlich oder schriftlich anzuordnen. Wohlt mit der Veränderung der Wohnung des Kranken zugleich auch der Haushaltungsvorstand, so liegt die Pflicht zur Anzeige dem bisherigen Haushaltungsvorstande ob.

*** Wohnung, Rundfunkpreis!** Der vierte Vortrag des Vortragszyklus „Konjunkturen und Krisen“ des Genossen Albert Arnold im schlesischen Sender, ist um 8 Stunde vorverlegt. Er beginnt also morgen, Donnerstag, den 10. April, bereits um 18 Uhr, nicht wie bisher angeündigt, um 18.15 Uhr. Der Vortrag behandelt das Thema: „Die Möglichkeiten und Mittel der Konjunkturpolitik.“

*** Volkshochschule.** Die dramatische Gruppe der Volkshochschule unter Leitung von Frau Eva Marckerstein führt am Sonntag, 13. April, 20 Uhr, im Saal der Pauluskirche, Frankfurter Straße 28/30, Bernard Shaw's „Androklus und der Löwe“ auf. Eintrittskarten zum Preis von 75 Pfennigen im Volkshochschulamt, Münzstraße 18, werktäglich von 7 1/2 bis 15 1/2 Uhr sowie an der Abendkasse.

*** Humboldtverein für Volksbildung e. V.** Donnerstag, den 10. April, 20 Uhr, in der Hermann-Dage-Großer-Export-mentalvortrag des Physikers Paul A. Berlin: „Neuestes aus der Wunderwelt der Elektrotechnik“ (Rundfunk - Bildfunk - Tonfilm - Fernatino - elektrisches Fernsehen usw.). Sonntag, den 13. April, 9.30 Uhr: Vogelkunde. Die Führung in Schelling. Leitung Dr. Scholtz. Treffpunkt: Parkstraße. Sonntag, 4. Mai: Kunstgeschichtlicher Ausflug nach Leubus. Karten Karasch und Geschäftskasse, Sadawastraße 60. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Beitrag nur 2 Mark für das Geschäftsjahr (gültig bis 1. April 1931). Siehe Inserat.

*** Der Schlesische Museumsverein (e. V.)** hielt dieser Tage im Museum der bildenden Künste unter Leitung des Vorsitzenden Landesrat a. D. Moak seine Generalversammlung ab. Der Verein konnte im vergangenen Geschäftsjahre aus eigenen Mitteln zwei neue Kunstwerke erwerben: ein niederdeutsches Tafelbild vom Ende des 15. Jahrhunderts mit der Darstellung des „Ecco homo“ und ein Selbstbildnis des Professors an der Breslauer Kunstakademie, Alexander Kanoldt. Beide Kunstwerke sind dem Schlesischen Museum der bildenden Künste als Leihgabe übergeben worden. Es ist erfreulich, daß es dem Verein trotz der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage möglich gewesen ist, dem Museum auch im vergangenen Jahre zwei wertvolle Kunstwerke zuzuführen. Der Jahresbeitrag, der lahungs-gemäß 100 Mark beträgt, ist, der Angst der Zeit Rechnung tragend, wie im vergangenen Jahre, auch für das laufende Geschäftsjahr auf 20 Mark festgesetzt worden. Der Verein wird es sich auch in der Zukunft angelegen sein lassen, die Kunst in der Provinz Schlesien, vornehmlich die Kunstsammlungen des Schlesischen Museums der bildenden Künste, zu fördern.

*** Strafenverzeichnis.** Zu dem von der Oberpostdirektion Breslau herausgegebenen Strafenverzeichnis von Breslau mit Angabe der Zustellpostanstalten - Ausgabe 1929 - ist das Berichtigungsblatt 2 erschienen, das durch Vermittlung der Postanstalten kostenlos bezogen werden kann.

*** Auto wird versenkt.** Opel kommt mit einer neuen Reklamemethode. Sonntag, den 13. April, steigen in Europa tausende Ballons mit Gutfahrern auf wertvolle Preise auf. Einer davon lautet auf einen 4 PS. Opel-Zweijäger. In Breslau wird die

Veranstaltung ganz großartig aufgezogen. Es steigen 101 Opel-Ballons mit ebenso vielen Gutfahrern auf. Gleichzeitig werden 2000 Briefkästen und der 1600 Kubikmeter Freiballon „Paul Herrmann“ abgelassen. Nicht zu vergessen die von der Deutschen Luftfahrtgesellschaft veranstalteten Rundflüge über Breslau. Der ganze Kummel beginnt Sonntag, den 13. April, um 11.30 Uhr, auf dem Flugplatz Gaudau. Hoffentlich gewinnt ein Schleier den Opel-Wagen, denn wenn der Ballon, G. 5. (Gott behüte) bis Sibirien treibt, dann weiß der glückliche Pächter mit dem deutsch geführten Gutfahrer gar nichts anzufangen.

*** Aus Liebeslummer in den Tod.** Die gestern früh an der Pfaffenbrücke aus der Oder gelandete Leiche eines jungen Mädchens ist als das 22jährige Kaufmädchen B. aus der Pfaffenstraße ermittelt worden, das sich aus Liebeslummer in das Wasser gestürzt hat.

*** In der Toilette erhängt.** Gestern vormittag hat sich in der Toilette eines Lokals in der Mathiasstraße der 33jährige Musikmeister A. W. aus der Dittowstraße erhängt. Da er mit seiner Familie in Streit lebte, wird angenommen, daß ihn die zerstrittenen Familienverhältnisse veranlaßten, freiwillig mit dem Leben Schluss zu machen.

*** Radfahrer fährt mit Auto zusammen.** In der Friedrich-Wilhelm-Straße stieß am Montag der in der Richtung Striegauer Platz mit seinem Rade fahrende Arbeiter Frh. Wolf mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto zusammen und wurde mit dem Kopf durch die Scheibe der Wagenluke des Kraftwagens geschleudert, so daß er erhebliche Schüttwunden im Gesicht erlitt und in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

Neu-Breslau

Deutsch-Österr. Autounfall. Gestern um 8 Uhr fuhr ein Motorradfahrer durch falsches Fahren an ein Auto. Der Motorradfahrer kam zu Fall und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nach Anbringung eines Notverbandes brachte ihn das Auto nach dem Allerheiligen-Hospital.

Alltäglicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.) Das Zentrum einer neuen, vom Schwarzen Meer nordwestwärts vorbringenden Störung dürfte zunächst noch keinen direkten Einfluß auf das Wetter Mitteleuropas erlangen. Bei nordöstlichen Winden haben wir im Bereiche teilweise abkühlender Luftmassen wolkiges, teilweise härter ausfallendes, trockenes Wetter zu erwarten. Tagsüber tritt zunehmende Erwärmung ein. Aussichten für das schlesische Flachland und die schlesischen Mittelgebirge: Schwacher Nordost, wolkiges, teilweise aufhellendes Wetter, kein oder nur geringer Niederschlag, zunehmende Tageserwärmung. Aussichten für das schlesische Hochgebirge: Aufwäsender Nordost, neblig-wolkig, nur vereinzelt noch geringer Niederschlag, Frost. Sonnenaufgang: 5,10 Uhr - Sonnenuntergang: 18,45 Uhr.

Das Wetter im Gebirge: Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über Temperatur (7 Uhr früh), Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (Zentimeter), Neuschnee (Zentimeter), Schneehaltigkeit, Sportmöglichkeit. Neue Schließliche Waude: 0, bewölkt, NW, 50, 3-5, Frostfrei, St und Nebel gut. Reithausgebäude: -1, bewölkt, NW, 50, 3-5, Frostfrei, St und Nebel gut. Peterhause: 1, bewölkt, NW, 45, getönt, St und Nebel gut.

Kattbör	9.4	8.4	Kanitz (Unter-Pegel) ...	9.4	8.4
Reiße (Stadt)	2.12	2.02	Ohrensurth	3.60	2.80
Reiße (Mündung (Mit.-Pegel))	0.25	0.40	Abflugmenge (Sekundär) ...	2.17	2.05
Wriez (Waldentran)	1.90	2.10	Fürstenberg v. S. 4. ...	1.42	1.29
Wriez	2.60	2.70	Fürstenberg v. S. 4. ...	0.59	
Wriez	1.37	1.66	Wasserwärme + 8.3°		

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportklub Breslau e. V.
Heute abend 20 Uhr, im Gewerkschaftshause: Kartellversammlung.
Turn- und Sportverein „Freiheit“-Gaudau, Donnerstag 20 Uhr: Vorstandssitzung.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.
Bereitschaftsstunde, heute Übungsstunde. Unter anderem werden die Reulenkämpfe geübt.
Männer-Abteilung, Freitag, den 11. April, 20.30 Uhr bei Görlitz, Wälschstraße: Abteilungs-Vereinsversammlung.

Athletik
Arbeiter-Athleten-Verein Breslau 1911, Donnerstag, den 10. April, 19 Uhr, Turnhalle, Reutiger Straße: Turn- und Sportverein „Freiheit“-Gaudau, Donnerstag 20 Uhr: Vorstandssitzung.
Arbeiter-Sportklub Breslau e. V., Freitag, den 11. April, 20.30 Uhr bei Görlitz, Wälschstraße: Abteilungs-Vereinsversammlung.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
Donnerstag, den 10. April: Vorstandssitzung.

Arbeiter-Samariter-Bund
Arbeiter-Samariter-Kolonie Rettendorf, Don 12. April, 19.30 Uhr, Turnhalle: Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Kulturvereine
Arbeiter-Operantengruppe, 11. April, 20 Uhr, bei Bittner, Uferstraße 26: Monatsversammlung.

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadttheater. Mittwoch 20 Uhr, 16. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Schöne“ von Arthur Schnitzler, in der Inszenierung von Intendant Dr. Hermann, unter musikalischer Leitung von Karl Schmitt-Rosen. Bühnenbilder: Hans Wildermann. Der Musikdirektor (mit Willi Frey, die Sonja Elise Schütz, In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Darbo, Grefspoor, Hüter, Kallner, Michale, Neils, Suttner und die Herren Anders, Baron, Griebel, Henkele, Heer, Müller, Kreutziger, Kramis, Rudow, Weiß, Wilhelm, Willmann). Donnerstag 20 Uhr: „Die Schöne“. Freitag 20 Uhr, 16. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Schöne“, Sonntag 20 Uhr: „Die Schöne“ (mit Willi Frey, Gruppe 2). Sonntag 20 Uhr: „Die Schöne“, „Die Schöne“ (mit Willi Frey, Gruppe 2).

Reise-Theater. „Die Schöne“ Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Ab Sonnabend wird „Kopparsta“ von Georg Kaiser für drei Abende nochmals in den Spielplan aufgenommen.

Schauspielhaus. Mittwoch und Donnerstag finden die letzten Aufführungen „Und des Vaters“ statt. Freitag, 11. April, 20 Uhr, in der Inszenierung des Berliner Theater des Westens: Gilberts „Hotel St. Paul“.

Ueblich-Variete. Die letzte Schlingel-Woche im Ueblich-Variete gibt Gelegenheit, den beliebtesten Filmstar Reinhold Schünzel persönlich zu bewundern.

Geschäftliches

Sonlicht bringt Werteslame. Die von der Sonlicht-Gesellschaft neu eingeführte Werbemethode gibt Anlaß zu einigen grundsätzlichen Ausführungen über die Bedeutung der Werteslame. Bereits seit Jahrzehnten wird von großer Wichtigkeit der Werteslame in allen Teilen der Welt die Werteslame als wertvollste Form der Propaganda betrachtet. Der große Wert der Werteslame liegt darin begründet, daß ein Teil der von jedem Werbetreibenden ausgegebenen Reklamebeiträge den treuen und dauernden Abnehmern des Fabrikates unmittelbar zugute kommt. Nach Millionen abnehmende Gemeinde der deutschen Hausfrauen, die Sonlicht-Produkte (Sonlicht Seife, Zug Seifenlauge, Öl und Saure, das neuartige Waschmittel für die große Wäsche) regelmäßig verwenden, wird sich über die diesen gegebenen Haushaltsgüter und Gebrauchsgüter freuen, die auf die Güte der Sonlicht-Produkte gegeben werden. Einzelheiten über die Sonlicht-Werteslame gibt der allen Interessenten kostenlos zur Verfügung stehende, reich illustrierte Sonlicht-Werteslame-Katalog.

Sammlen-Anzeigen

Am 6. April, nachmittags, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Johanna Czybulinski
geb. Micknass.
Breslau, den 7. April 1930.
Lehngrubenstr. 85
Im Namen aller Hinterbliebenen
August Czybulinski.
Beerdigung: Donnerstag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Magdalenen-Friedhofes (Lohestraße) aus. 7316

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe.
Sonabend, den 5. April, verstarb unser Kollege
Otto Mallok
im Alter von 46 Jahren. 1401.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des St. Bernhard-Friedhofes in Dürrgoy.

Das altbewährte, natürliche Volksheilmittel
Echter, reiner Gebirgs-Wacholdersaft 732
in bestbekannter Qualität zu haben in der
Hygiea-Apotheke
Breslau, Taubentzenstr. 91, Ecke Grünstr.

Zurückgekehrt
Dr. Sandelowsky

Warnung!
Der Stebler Paul Fiegel aus Schönholz, Kr. Netmatt, welcher für seine Handlungsweise nicht verantwortlich gemacht werden kann (da ihm § 51 zusteht), hat gegen mich als Vorsteher der Genossenschaft, G. m. b. H. Schönholz und meine Familie allerlei unwahre Gerüchte verbreitet. Ich warne auf diesem Wege vor Weiterverbreitung und werde in jedem Falle gerichtlich vorgehen.
Schönholz, den 6. 4. 1930
Wilhelm Wolf, Vorsteher.

Kluge Frauen
verwenden täglich
CREME MOUSON
das mildernde Hautkosmetikum.
Socidur und Mandelöl bilden eine Hautkosmetik zart und geschmeidig.
Kaufen, sprachen Haut heißt in wenigen Stunden.

Buchhandlung Volkswacht
Moderne Schulbücher
Breslau 2, N. Oststr. 117

Morgen: 1 Waggon weißes Porzellan

mit kleinen Schönheitsfehlern!
Sehr gut ausfallend
Zum Ausschuchen!

Untertassen	Stück	3	Pf.
Abendrotteller	Stück	15	Pf.
Speiseteller	Stück	18	Pf.
Speiseteller	Stück	28	Pf.
Saucieren	verschiedene Formen Stück	50	Pf.
Bratenplatten	Stück	90	Pf.
Obertassen	Stück	10	Pf.
Kompottschälchen	Stück	8	Pf.
Kaffeekannen	Stück	95	Pf.



1406



DKW 500 cc, 14 PS **2 = 4**
2 Zyl.-Zweitakt 2 Zylinder Zweitakt in der Wirkung = 4 Zyl. Viervakt

„LUXUS 500“
Jedes 3. im Jahre 1929 in Deutschland neu zugelassene Motorrad war DKW!
DAS IST UNSERE BESTE REFERENZ!

Unsere anspruchsvolle starke Tourenmaschine „LUXUS 500“ und die außerordentlich schnelle 500 ccm Supersport-Maschine, 18 PS, wurden neben unseren steuerfreien Typen zu einer ganz idealen Vollkommenheit entwickelt!

Unsere „LUXUS 500“ ist bei Verwendung von nur erstklassigem Material und bei sorgfältiger, gewissenhafter Herstellung das billigste schwere Zweizylinder-Motorrad am Weltmarkt. - Die große Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Super-Sport 500 ccm-Maschine ist sprichwörtlich. Wer den Wunsch hat, eine wirklich schnelle Maschine zu besitzen, kauft sich eine DKW Super-Sport!

Abertausende zufriedene DKW-Fahrer
unserer steuerfreien Typen bitten wir in ihrem eigenen Interesse, vor Kauf einer schweren Maschine DKW Probe zu fahren.

Überzeugen Sie sich beim nächsten DKW-Vertreter durch eine unverbindliche Probefahrt von den Vorzügen der DKW-Motorräder, die in allen Preisklassen, von RM 485.- bis RM 1385.-, geliefert werden können. Günst. Zahlungs- u. Ratenbedingung, v. 6-15 Monaten.

DKW ist die größte Motorrad-Fabrik der Welt!
Helscher & Ahrent, Breslau 5, Taubentzenplatz 14
Felix Korn, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 3/7
Fabriklager: Thorwarth & Hiescher, Breslau 2, Taubentzenstraße 41

Berücksichtigt unsere Referenzen!

Eine Rothhaut findet ins Leben

Ein Indianer wird zum Großkapitalisten, Petroleum zu Gold Geschäftsleute, Baptisten und Behörden ringen um anderthalb Millionen Dollar Die Heberumpelungsheirat der weißen Frau

Das ausgereifte, abenteuerliche Glied des Creel-Indianers John Barnett, der über Nacht zu einem Millionär, der noch zu einem petroleumreichen Mann geworden ist, hält ganzem U.S.A.-Staat Oklahoma in fieberhafter Spannung. In Jahren ist der Staat Oklahoma mit Hilfe der amerikanischen Anwaltsgesellschaft eifrig bemüht, die in alle Winde verstreuten Vermögenswerte des Creels ausfindig zu machen und sicher zu stellen — eine Aufgabe, die bei der Verstreutheit der zahllosen Vermögenswerte über die ganze Union und bei dem zerstückelten Land über die 1,5 Millionen Dollar noch manches Jahr in Anspruch nehmen wird.

John Barnett ist ein unwissender, auf den Creel-Reservationen im Staat Oklahoma lebender Indianer, dessen Vorfahren vor wenigen Jahren eingetretenes Reichwerden dem Creel indianischen Stammesbrüder ähnelt. In diesem überaus glücklichen Falle ist ein Indianer vermögen ist das von ausgleichender Gerechtigkeit, die dieselben Weißen, die sich in der rückwärtslosen Vertreibung der indianischen Stämme von ihren Heimstätten nicht genug tun konnten, heute zu zwingt, die verbliebenen karglichen Bodenreste mit Gold zu besetzen.

Vor vielen Jahren erhielt Barnett durch einen Regierungsbeschluss in Erfüllung eines Abkommens zwischen der Bundesregierung und den indianischen Stämmen einen schmalen Landstreifen zu bewohnen, an dem außer Felsblöden und trostlosem Gestrüpp fast nichts zu sehen war. Barnett war ein des Lebens und der Arbeit unkundiger Mann, der zufrieden war, in seiner kleinen Holzhütte inmitten der Reservation zu wohnen, und sich schlecht als recht, sein einfaches Leben zu fristen. Der ihm angewiesene Landstreifen stellte seinen Sonderlandbesitz dar, mit dem es ihm vorbehalten war, die Zustimmung des Bundeskommissars für die Indianerstämme frei stand, nach eigenem Ermessen zu verfahren.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sich Barnett über die Existenz dieses Landstreifens oder über eventuelle Zukunftsmöglichkeiten nicht viel Gedanken machte — zum mindesten nicht, ehe sich keine Ingenieure mit merkwürdigen Vermessungsinstrumenten in den verlassenen dastehenden Distrikten zeigten und dem Boden ein ungewöhnliches Interesse zu schenken begannen. Zuerst verhielt sich der vermittelte Indianer allen Vorschlägen gegenüber, die ihm vermutlich vollkommen unverständlich waren, ablehnend. Erst nachdem die Behörde die Berechnung seiner Interessen in die Hand genommen hatten, schloß er mittels eines vom Regierungskommissar aufgestellten Hieb- und Maßstreifen Kontrastes den Ingenieuren, auf dem Boden Bohrungen vorzunehmen. Das vorausgesehene Ergebnis blieb nicht aus; das berühmte Cushing-Petroleumfeld in Oklahoma war gefunden.

Bis dahin war für Barnett ein Tag wie der andere verlaufen. Jetzt änderte sich alles, und das Leben nahm bedeutende Auswirkungen an. Es erschienen nie gesehene gute Freunde, wohlmeinende Ratgeber, gewiegte Geschäftsleute, jeder mit einem neuen Gedanken, um den über Nacht reich gewordenen Indianer das Geld aus der Tasche zu locken. Die meisten, die niemals auch nur daran gedacht hatten, der verheirateten Rothhaut in ihrer verfallenen Hütte an den Aus-

läufern der Ortsgasse Senyetta Aufmerksamkeit zu schenken, begannen plötzlich an dem Wohlergehen des Indianers lebhaften Anteil zu nehmen. Da er überdies in juristischem Sinne unverantwortlich war und nur verschwommene Ideen vom Geldwert besaß, mußte von Gericht wegen ein Vormund für ihn bestellt werden. Das gab nun wieder zu Auseinandersetzungen zwischen der Bundesregierung und dem Bundesstaate Oklahoma Anlaß, die sich gegenseitig das Recht der Einsetzung eines Vormundes strittig machten. Kurz: Barnett war ein berühmter Fall geworden.

Alle Rechtspastereien, alle Fragen, ob der bundesstaatliche Vormund oder das amerikanische Innenministerium für seinen Fall zuständig seien, ließen Barnett kalt. Im Besitze einer stets gefüllten Tabatpfeife, guter Wägen, warmer Kleidung und eines angenehmen durchwärmten Helms glück ihm sein Leben auf jeden Fall als ein schöner Traum, bis — ja, bis eine Frau in Barnett's Leben kam. Es war eine Weiße. Man weiß nicht genau, wie alles kam, aber jedenfalls kamen beide nach wenigen Stunden bereits aufs Standesamt eines nahe gelegenen Dorfes, wo sie getraut wurden.

Ein Sturm brach los. Sofort meldeten sich die Behörden, die von dem Eheakte des Indianers — vielleicht dem ersten selbständigen Akte seines Lebens — nicht vorher verständigt worden waren. In seltener Einmütigkeit suchten Bundes- und Staatsbehörden die Ehe zu annullieren. Zur Klärung des Nachweises ihrer Ungültigkeit wurden Tausende von Dollars ausgegeben. Die Ehe war umsonst. Die Ehe blieb gültig.

Auch weiterhin setzte Barnett die Öffentlichkeit in kein geringes Erstaunen. Unter dem glorreichen Teapot-Dome-Regime des Innenministers Fall stellte er einen Antrag, demzufolge 550 000 Dollar aus seinem bei der amerikanischen Regierung hinterlegten Vermögen der amerikanischen Baptistenmissionenbewegung für religiöse und karitative Zwecke überwiesen werden sollte. Dafür sollte Barnett zu seinen Lebzeiten von den Baptisten die Zinsen dieser Summe zu persönlicher Nutzung erhalten. In einem zweiten Antrage forderte er die Überweisung einer gleichen Summe an seine Ehefrau, der dafür die Verpflichtung oblag, 200 000 Dollar in sicheren Papieren anzulegen und das Einkommen an Barnett zu zahlen. Die Verfügung über die Restbeträge stand ihr frei. Eine Anzahl anderer Personen und Institutionen wurden mit ähnlichen menschenfreundlichen Vorschlägen bedacht. Merkwürdig genug: die mit dem Daumenabdruck Barnett's unterzeichneten Anträge fanden die Zustimmung Falls. Die Beträge wurden dem Wunsch Barnett's gemäß zur Auszahlung gebracht.

Als die Öffentlichkeit sich von diesen ungewöhnlichen Vorgängen Rechenschaft gab, brach abermals ein Sturm los, der den Staat Oklahoma zwang, gesetzliche Schritte zur Rückgängigmachung der Barnett'schen Schritte einzuleiten. Ob ihm das gelingen wird, ist eine andere Frage. Die guten Baptisten kämpfen wie die Löwen um das Geld des Indianers und das selbe gilt von der weißen Frau, mit der Barnett nach seiner überraschenden Hochzeit zusammengeführt hat. Agenten sind im ganzen Lande auf der Suche, um die Beträge zu lokalisieren und bis zur endgültigen Entscheidung des Rechtsalles sicher zu stellen. Das Urteil wird Barnett vermutlich nicht mehr erleben...

Vatermord aus falscher Scham

Das Cobyer Bezirksgericht verurteilte die Hausbesitzerin Mikulka zum Tode, weil sie ihren Vater, der im Hause seiner Tochter als Wächter tätig war, kurzerhand erschossen hat, als er einmal in Anwesenheit von Gästen zu ihr kam. Seitdem die Tochter durch Heirat in die bürgerliche Klasse aufgestiegen war, schämte sie sich ihrer proletarischen Herkunft und ihres proletarisch gebliebenen Vaters. Nach der Untat entfloh Frau Mikulka nach Argentinien. Den ihr nach dort nachgeschickten Polizeibeamten machte sie in fabelhaft rascher Erkenntnis der Lage zu ihrem Liebhaber. Es mußten dem ersten Kriminalbeamten noch zwei weitere nachgeschickt werden, die die Mörderin verhafteten und in Warschau gefesselt abliefern.

Den Herrgott betrogen

Bei der hannoverschen Landeskirchenkasse sind große Unterschlagungen ausgebeutet worden. Der Kassierer, Oberinspektor Lude, war, nachdem er 57 500 Mark unterschlagen hatte, gefasst. Gegen ihn erlassen worden ist, hat sich Lude der Polizei gestellt.

Großfeuer auf dem Leipziger Güterbahnhof

Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach im Dachstuhl eines Kühlhauses auf dem Gütergelände des Leipziger Hauptbahnhofes gestern gegen 9 Uhr ein Feuer aus, das in dem mit Torfmüll gefüllten Kühlwänden reiche Nahrung fand und das ganze Gebäude ergriff. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Malendes Lastauto

Ein mit Anhänger fahrender schwerer Lastkraftwagen, der aus Münster kam, raste gegen die Fassade des alten Gefellenshauses in Dölln, durchbrach die Wand des Hauses und kam erst zum Stillstand, als der Fahrer bereits die Mitte eines Zimmers erreicht hatte. Die 20-jährige Hausdame Walzweit wurde buchstäblich zu Tode gequetscht, während zwei junge Mädchen im Alter von 18 und 19 Jahren lebensgefährlich verletzt wurden. Der aus Köln kommende Chauffeur des Wagens wurde verhaftet. Er war nicht im Besitze eines ordnungsmäßigen Führerscheins.

Frau Hanau aus der Haft entlassen

Frau Hanau, die Leiterin der „Gazette du Franc“ ist gestern abend, nachdem die geforderte Kaution von 800 000 Franc von ihren Verwandten und Gläubigern aufgebracht worden ist, aus der Haft entlassen worden. Sie wurde von ihrer Mutter, ihrem Mitarbeiter Lazaro Bloch und ihrem Anwalt vor dem Gefängnis erwartet. Außerdem hatten sich etwa 500 Personen eingefunden, von denen einige ihrem Unwillen durch feindselige Rufe Ausbruch gaben. Frau Hanau soll sich in ein in einem Pariser Vorort gelegenes Sanatorium begeben haben.

Typhus in Paris

Wie der „Matin“ berichtet, ist in den westlichen Vororten von Paris, namentlich in Bagneux und in Noisy-Le-Sec eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Die Ursache der Seuche liegt in dem verdorbenen Trinkwasser. Bei der letzten Heberhebung der Marne seien die Quellen für die Wasserzufuhr verunreinigt worden. Bisher seien fünf Todesfälle zu verzeichnen.

Aushebung einer Fälschmünzwerkstatt in Böhmen

In Bilin wurde gestern in der Wohnung des 60-jährigen Fabrikangestellten Mattausch eine Fälschmünzwerkstatt ausgehoben. Es wurden sechs Kisten mit photographischem Material, Chemikalien, tschechoslowakischen und reichsdeutschen Stempelmarken, Platten zur Herstellung von Fehndollarnoten, ein Dollarkempel sowie ungemessenes zahlreiches halbfertiges Material vorgefunden. Mattausch, der verhaftet wurde, behauptet, die Fälschungen nur aus Sport betriebe, aber keine Fälschstücke in den Verkehr gebracht zu haben.

Vom Krokodil verschlungen

In Gedong Tanaan (Holländisch-Indien) verschlang ein Krokodil einen lebenden Kolonisten. Es gelang, das Tier zu töten. In seinem Bauch fand man den Oberkörper des Unglücklichen mit Armen und Kopf unverletzt.

Der Menschenraubprozess

Vor dem Hamburger Schwurgericht beginnt am heutigen Mittwochs das gerichtliche Nachspiel des Piratenraubs des Dampfers „Falke“ nach Venezuela.

Angeklagt sind die Reeder des Schiffes, Kaufmann Wrenze und Prokurist Kramarasch, beide in Hamburg, und der Kapitän Zippel. Der Dampfer „Falke“ ging am 9. Juli 1929 nicht nach Danzig, wie zunächst verlautete, sondern nach Bingen. Dort wurden Waffen an Bord genommen. Die Mannschaft verweigerte die Arbeit, wurde aber ruhig, nicht zuletzt durch Zusicherung einer Gratifikation und der Heuererhöhung. Nach Passieren des Kanals trat der Charakter des Unternehmens klar zu Tage: Die Waffenspitzen wurden geöffnet, die Passagiere entpuppten sich als venezuanische Rebellen. Geplant war ein Putz in Venezuela, Leiter des Ganzen war der auf dem „Falke“ mitfahrende General Delgado. Endlich kam der Tag der Landung vor Panama. Am Ufer entwickelte sich eine Schießerei, in deren Verlauf der Rebellenführer Delgado getötet, mehrere Personen verwundet wurden. Der Dampfer Falke ging gleich auf die offene See hinaus und warf in Port of Spain (Trinidad) Anker.

Die geflüchtete Schiffsmannschaft wandte sich an die englischen Behörden und an den deutschen Konsul, der im September für ihre Heimförderung sorgte. Venezuela beantragte Befreiung des „Falke“. Es wurden diplomatische Schritte unternommen, und schließlich veranlaßte man die Staatsanwaltschaft Hamburg zum Einschreiten.

Neben der Hamburger Verhandlung wegen Menschenraubes läuft in gleicher Sache eine Klage beim Reichsgericht wegen der Waffenladung.

Selbstmord eines Briefträgers nach der Verhaftung

Der 40-jährige Briefträger Karl Gause von einem Postamt im Nordwesten von Berlin, der seit einiger Zeit im Verdacht stand, Briefe unterschlagen zu haben, wurde gestern Vormittag auf seinem Postgange auf Veranlassung der Oberpostdirektion von einem Beamten der Kriminalpostdienststelle beobachtet, der Gause auf frischer Tat ertappte. Gause wollte zur Klärung seiner Verfehlungen dem Beamten zum Amt folgen. Auf dem Wege dorthin rief sich Gause los, stürzte die Treppe bis zur Hausabende empor und stürzte sich in die Spreewasser. Die Feuerwehr suchte das Wasser nach dem Ertrunkenen, konnte aber die Leiche nicht bergen. Bei der Verhaftung hatte Gause die Unterschlagungen zugegeben.

Dreier Postraub

Zwei maskierte Banditen drangen in das in der polnischen Provinz Posen gelegene Postamt Hohenfalla ein, bedrohten die dort tätigen Beamten mit Revolvern, leerteten und lebsteten sie und entkamen mit einem Raub von 63 000 Zlotys.

Sprengschmuggel an der Ostseeküste

In der Nacht zum Dienstag konnte von den Polizeibeamten der Kolberger Zollbehörde zwischen den beiden Stränden Kolberger Heide und Griebow ein Sprengstoff angehalten werden, das 1000 Liter Spiritus in kleineren Kanistern geladen hatte. In dem Boot waren vier Männer, von denen der eine

beim Anblick der Zollbeamten in die Ostsee sprang, an die Küste schwamm und in der dunklen Nacht entkam. Die drei anderen Schmuggler konnten verhaftet werden. Es sind Seelente aus Hamburg, Polen und Lettland. Sie wurden in das Kolberger Gefängnis eingeliefert. Sie haben während der Nacht den Spiritus auf offener See von einem größeren Schiff übernommen. Die Zollbehörden glauben, einer großen Schmuggelgesellschaft auf die Spur gekommen zu sein.

Ende des kommunistischen Schulkreises

Der Schulkreis in Berlin-Neukölln hat ein für seine kommunistischen Verantworte Klägliches Ende gefunden, nachdem die mit polizeilichen Strafbefehlen bedrohten Eltern von der Leitung verlangt, daß das aussichtslose Unternehmen abgeblasen werde.

Im Austausch für den Kopf der Stefretete



um dessen Rückkehrung zu bitten sich jahrelang bemüht hat, erhält das Alte Museum zu Berlin nun dem Museum in Kairo die Kopie des Sphingenskopfes des Königs Amenhotep (VII.) und die Rekonstruktion des Königskopfes des Königs Amenhotep (VIII.), dessen Kopf wir im Museum besonders zeigen. Die beiden lebensgroßen Statuen sind Meisterwerke allerersten Ranges, die Deutschland für den an die ägyptischen Verlust des Kopfes der Stefretete vollwertig ersetzen.

Um die Angestelltenversicherung Massenversammlung des Ufa-Bundes Breslau

In einer überfüllten Versammlung des Ufa-Kartells Breslau sprach am Montag Kollege Görling über die Novelle zum Angestelltenversicherungsgesetz. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über den Kampf um die Sozialpolitik überhaupt, über den Kampfscharakter der Auseinandersetzungen um den sozialen Fortschritt zeichnete Kollege Görling ein überaus anschauliches Bild von den Streitpunkten, die bei der Angestelltenversicherung ja selber nicht nur Streitfragen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, sondern in erster Linie Gegenstände zwischen der freigewerkschaftlichen und den bürgerlichen Angestelltenorganisationen sind. Er behandelte die Ausgangspunkte dieses Streites in der einseitigen Meinungsverschiedenheit über die Sonderversicherung der Angestellten, das allgemeine Ziel der Ufa-Verbände bei großzügiger Vereinheitlichung, nicht Verschmelzung mit der Invalidenversicherung, für Arbeiter und Angestellte jenes Maß der Sicherung gegen die Wechselfälle des Lebens zu schaffen, wie sie die Beamten schon besitzen und gab dann eine eingehende Darstellung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung, ihrer Entstehung, ihres wesentlichen Inhalts und der Ziele, die den freigewerkschaftlichen Organisationen bei dem Kampf um diese Novellierung voranziehen. Besonders ausführlich beschäftigte sich Kollege Görling mit der Versicherungs- und Finanzpolitik der Ufa, die nach gegnerischer Ansicht den Ausbau der Leistungen nicht ermöglichte, trotzdem 1020 80 Prozent der Kosten der Selbstverfahren, Rentenversorgung usw. aus aufkommenden Zinsen gedeckt werden konnte, trotzdem die Berechnungen eines eigens zu diesem Zweck angestellten Versicherungsmathematikers von diesem selbst nach kurzer Frist widerlegt werden mußten. Scharf nahm der Referent gegen den Molkenbäuerischen Plan der Gefahrengemeinschaft mit der Arbeitslosenversicherung und gegen die widersprüchliche Taktik der bürgerlichen Organisationen, die der fortschrittlichen Entwicklung des sozialen Rechtes überall und auch hier hemmend entgegensteht, Stellung. Lebhafter Beifall dankte dem Redner,

der außer den allgemeinen Gesichtspunkten auch einen interessanten Einblick in die Einzelheiten von der Novelle betroffenen Bestimmungen gegeben und damit die, meist geringfügige, Kenntnis von der Angestelltenversicherung wesentlich erweitert hatte.

In der Aussprache ergriffen Kollege Swolinski und die Kollegin Brochowitz das Wort. Die Kollegin Brochowitz ergänzte die Ausführungen des Referenten, indem sie die Aufmerksamkeit der Kolleginnen auf die besonders die weiblichen Beschäftigten betreffenden, überaus wichtigen Bestimmungen und deren anzustrebende Ausgestaltung verwies. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Die am Montag, dem 7. April 1930, im Gewerkschaftshaus Breslau tagende Versammlung des Ufa-Districtkartells fordert nach Entgegennahme eines Vortrages des Kollegen Görling vom Ufa-Bundessvorstand eine baldige Verabschiedung der Novelle zur Angestelltenversicherung durch den Reichstag. Sie verlannt dabei, daß die Forderungen des Ufa-Bundes auf Ausbau der Versicherung berücksichtigt werden. Besonders notwendig ist die Erhöhung des Steigerungsfußes von 15 auf 20 Prozent. Der Geschäftsbericht der Ufa für das Jahr 1929 bestätigt in seinen wichtigsten Punkten die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeit einer Verbesserung der Leistungen.

Die Versammlung ist der Auffassung, daß es die vornehmste Aufgabe der sozialen Versicherung der Angestellten sein muß, den Generationen ausreichende Hilfe zu leisten, die die schwere Zeit des Krieges, der Inflations- und Deflationsperiode miterlebt haben, um so mehr, als die finanzielle Lage der Ufa dies zuläßt. Die Versammlung erwartet deshalb, daß die Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses und die Entschliessungen des Plenums des Reichstages getragen sind von dem stärksten sozialen Empfinden für die deutschen Angestellten.

Ausgabenentlastung durch Rationalisierung der Betriebe

In der kürzlich im Verlage von Schmalfeld G.m. erschienenen Broschüre des Wirtschaftsberaters Dr. M. B. v. Neua, Ziele und Wege der Mechanisierung, wird eine Reihe von Betrieben in Wirtschaftszweigen vorgeschrieben, die durch Anwendung besserer und sparsamerer Wirtschaftsmethoden große Einsparungen beim Unkostenkonto gemacht haben. Es sollen nur die herausgegriffen werden, die der Verfasser im Anhang von Großbetrieben gibt. In den beiden ersten Gütern aus Südpommern, die zusammengelegt wurden und 2800 Morgen besaßen, dabei zu 75 Prozent mechanisierbar sind, hat man durch Rationalisierung und Mechanisierung, Umstellungen der Anspannung usw.

an Löhnen 35 200 Mk.
an Futterwerten 17 700 Mk.
zusammen 48 300 Mk.

erspart, das sind rund 18 Mark auf den Morgen Ackerfläche. Mehrbetriebskosten für Maschinen machen dabei 5800 Mk. Ähnliche Zahlen zeigen auch die anderen Güter. Auf Gut 2 zu 90 Prozent mechanisierbar ist, sind insgesamt 19 700 Mk. Löhnen und Futterkosten erspart worden, wobei die Mehrbetriebskosten für Maschinen 6000 Mk. betragen. Das sind rund 18 Mark auf den Morgen Ackerfläche. Auf den beiden anderen Gütern, die teils zu 80, teils zu 100 Prozent mechanisierbar sind, sind Aufwandsparnisse in ähnlicher Höhe gemacht worden. Gut 3 auch ungefähr 10 Mk., auf Gut 4 rund 18 Mk., auf Gut 5 rund 9 Mk. pro Morgen Ackerfläche. Es ist dabei zu bemerken, hier die Mehrbetriebskosten für Maschinen schon in der Berechnung der Gesamterparnis auch abgerechnet worden sind, daß in diesen Zahlen der effektive Betriebserfolg durch Rationalisierung zahlenmäßig in Erscheinung tritt. Im Vergleich mit den gesamten Steuerlasten in Ostpreußen im Durchschnitt 5 bis 6 Mk. pro Morgen. Unter anderem sind auch die Aufwendungen von Wichtigkeit, die er in seiner Schrift bringt, werden kann durch eine „Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe, die dies in den Stand setzen, wenigstens den verbleibenden Teil der Arbeiter so zu entlassen, daß ein Anreiz für sie in die Stadt zu ziehen oder zu stemeln, nicht besteht“. Weiter er, daß die „Bewirtschaftung der Betriebe die Verbesserung wohlgeleiteter Richtlinien in der Produktion sowie die Anerkennung der ehernen Tatsache, daß die Betriebe nur individuell und in Bearbeitung des Einzelobjektes zu einer Rentabilität zurückgeführt werden können, schuld an dem Zustand sind, man von der großen Wirtschaftspolitik der Verbände, von Hilfe des Staates nach einem verlorenen Kriege mehr verlangt und erwartet als möglich und praktisch durchführbar ist.“

Aus dem hier angeführten Beispiel geht einwandfrei hervor, daß auch Betrieben, wo der Betriebsleiter sowohl ein tüchtiger Ackerwirt als auch ein erfolgreicher Kaufmann und Techniker ist, sehr wohl durch geeignete Maßnahmen das Unkostenkonto herabgedrückt werden kann, daß eine ganz anständige Rente erzielt werden kann.

Steigerung der Rinderpreise möglich?

der Rinderpreise möglich?

Eine wichtige Feststellung der Preussischen Regierung

In Anbetracht der gestiegenen deutschen Viehproduktion hat vor kurzem der Preussische Landtag das Staatsministerium ersucht, die Frage der Gefrierfleischzufuhr zu prüfen. Bekanntlich erwartet der Reichslandbund von der Regelung der Gefrierfleischzufuhr eine Hebung der inländischen Rinderpreise. Diese Hoffnung ist jedoch vollkommen unbegründet, da an den niedrigen Rinderpreisen, oder richtiger gekühlt, nur die geringe Qualität dieser Tiere schuld ist. Der Verbraucher würde auch nach der Aufhebung des Gefrierfleischkontingentes nicht bereit sein, für minderwertiges Fleischbeimischungen entziffern können, von kranken Tieren, hoher Preise zu zahlen. Auch das Preussische Staatsministerium wird die gleiche Auffassung haben; denn in der Erwiderung an den Landtag heißt es unter anderem: „Das Staatsministerium vermag in einer weiteren Verringerung auf 50 000 Tonnen jährlich ermäßigten Gefrierfleischkontingentes eine Maßnahme, die geeignet ist zu einer Erhöhung der Rinderpreise beizutragen, nicht zu erblicken und verspricht daher von entsprechenden Verhandlungen mit der Reichsregierung keinen Erfolg.“

Im übrigen ist den wenigsten bekannt, wie geringfügig die zulässigen Gefrierfleischmengen sind, die heute noch eingeführt werden dürfen. Sie genügen bei weitem nicht, um unsere Erwerbslosen und ihre Angehörigen mit Fleisch zu versorgen. Von einer Erhöhung der Landwirtschaft durch die Gefrierfleischzufuhr kann also nach Lage der Dinge überhaupt nicht gelyprochen werden.

Die Werkstättenpolitik der Reichsbahn

Protest der Werkmeister

Die neuen Einschränkungen und Schließungen von Werkstätten bei der Reichsbahn treiben nicht nur Tausende ins Elend der Arbeitslosigkeit, sie bedrohen auch die Arbeitsverhältnisse der Werkmeister und Anwärter. Zur Werkstättenpolitik der Reichsbahn hat daher eine vom Einheitsverband der Eisenbahner einberufene Reichskonferenz der Werkstätten-Werkmeister und Anwärter, die zugleich die Forderung für Heiz- und Kraftwerke umfasse, am Sonntag in Berlin eingehend Stellung genommen. Die Konferenz war von rund 170 Teilnehmern aus allen Bezirken besucht.

Das Bild, das auf der Konferenz bei den Beratungen über die Personalverhältnisse entrollt wurde, ist recht wenig erfreulich. Die Arbeitsleistungen sind in den Werkstätten bis zu einem bisser nie gekannten Höchstmaß gesteigert worden. Im Gegenlag dazu haben sich die Personalverhältnisse von Jahr zu Jahr verschlechtert und die Aufstellungen- und Beförderungsaussichten der in Frage kommenden Beamtengruppe immer ungünstiger gestaltet. Das unsoziale Sparprogramm der Reichsbahn, wonach Beamten-Dienstposten zu einem großen Teil mit Hilfsbeamten im Arbeiterverhältnis besetzt werden, ist im Werkstättenwesen am stärksten ausgeprägt. So werden in den Reichsbahnwerkstätten besonders im Werkmeisterdienst zu 50 Prozent und mehr Anwärter im Hilfsbeamtenverhältnis verwendet, die in der Regel erst im vorgeschrittenen Lebensalter die ihrer Dienstleistung entsprechende Beamtienstellung erreichen können. Auch die Beförderung- und Pensionsverhältnisse der Reichsbahnwerkmeister liegen überaus ungünstig, weil ihnen die Reichsbahn trotz der späten Anstellung die im Lohnverhältnis verbrachte Dienstzeit ganz unzureichend auf die Beförderung- und Pensionsregelung anrechnet.

Die enge Verbundenheit des Arbeitsschicksals der Arbeiter und Beamten wurde bei den Beratungen der Reichskonferenz gerade am Beispiel der Werkstättenpolitik der Reichsbahn scharf beleuchtet. Es wurde darauf hingewiesen, daß sicherlich nicht zufällig zur gleichen Zeit, wo Tausende von Werkstättenarbeitern entlassen werden sollen, in der Reichsbahnverwaltung auch eine durchgreifende Verschlechterung der Laufbahnregelung der Werkstätten-Werkmeister erwogen wird. Nach den Plänen der Reichsbahnverwaltung würden die Einkommensverhältnisse dieser Beamtenspezialisten, die ohnehin schon ungünstiger eingestuft ist als die entsprechenden Beamten nach dem Reichsbeamtengesetz, noch weiter verschlechtert. Die Beamtenanwärter im vorgeschrittenen Lebensalter würden von der Anstellung als Beamter ausgeschlossen, obwohl die Ueberalterung dieser Hilfsbeamten eine Folge der unsozialen Stellenabbaupolitik der Reichsbahn ist.

Gegen die Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn hat die Reichskonferenz durch eine einstimmig beschlossene Solidaritätskundgebung mit den Werkstättenarbeitern Protest erhoben. Sie stellt darin fest, daß seitens der zentralen Instanzen des Einheitsverbandes alles geschieht ist, um durch Verhandlungen mit der Hauptverwaltung und dem Generaldirektor die drohenden Entlassungen zu verhindern. Mit dem Vorstand des Einheitsverbandes ist die Konferenz darin einig, daß die Verdichtung der Arbeit in den Werkstätten und die damit verbundene Erhöhung der Kopfleistung unbedingt die Einschränkung der Arbeitsstundenarbeitszeit in den Werkstätten zur Folge haben muß. Mit großer Befremdung nimmt sie davon Kenntnis, daß die Reichsbahnverwaltung es abgelehnt hat, den Antrag des Hauptverbandes und des Hauptbetriebsrates auf Fortfall der tariflich vereinbarten Ueberzeitarbeit zurückzugeben. Das sei um so bedauerlicher, als durch die nunmehr durchzuführenden Werkstättenschließungen und Einschränkungen Arbeiterkollegen zur Entlassung kommen sollen, die zum Teil 20, ja sogar 30 Jahre im Dienst der Reichsbahn stehen. Die Reichskonferenz wendet sich mit Entschiedenheit gegen eine derartig rücksichtslose Personalpolitik der Reichsbahngesellschaft in einer Zeit riesiger Arbeitslosigkeit, wo anderweit Wohn und Brot nicht zu finden sind. Sie fordert von der Gesellschaft, daß nun endlich Maßnahmen getroffen werden, damit die Rationalisierung des Werkstättendienstes sich nicht weiter zum Schaden des Personals auswirkt, sondern den Beamten wie den Arbeitern endlich einmal auch einige Vorteile bringt.

In den Armen liegen sich Beide

Die feindlichen gelben Brüder Schmidt und Wiedemann. Der gelbe Oberhäuptling Schmidt hat vor kurzem für die Hugenberg-Brosche einen Artikel fabriziert, worin er sich für eine Einigung der sogenannten werkschaftlichen Industrie-Arbeiter-Bewegung einsetzt. Seit Wochen sind Kräfte am Werk, die die Schäfte Wiedemanns in den Pfaden des Oberhäuptlings führen wollen. Zunächst soll ein Burgfrieden geschlossen werden. Ihm soll dann die Verschmelzung mit dem Reichsbund nationaler Arbeiter- und Werksvereine folgen.

Für die dänischen Seeleute und Schlächterarbeiter ist im Lohnkonflikt eine Einigung erzielt und ein neues Abkommen getroffen worden. Man hofft, auch den Streik der Arbeiterinnen der Eisenindustrie durch eine schiedsgerichtliche Entscheidung in nächster Zeit zu beenden.



...und 'Ata'
zum Putzen u Scheuern

Dann geht's nochmal so schnell. Verblüffend rasch und gründlich nimmt Ata den Schmutz von allen Hausgeräten weg. Die praktische Streufflasche ist überaus sparsam im Verbrauch und kostet nur 20 Pfennig. Besorgen Sie sich noch heute Ata!

putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

